

Dr. Margit Ramus

Schaustellerin und promovierte Kunsthistorikerin

Am 19. Dezember 2013 lud Dr. Margit Ramus zu ihrer Promotionsfeier nach Köln ein. Zahlreiche Gäste folgten ihrer Einladung. Familie, Freunde, Schaustellerkollegen, Weggefährten aus Schule und Studium und Verbandsvertreter feierten mit ihr und würdigten den Abschluss eines langen und mühevollen Weges vom Abitur bis zur Erlangung der hohen akademischen Würde eines Doktors.

Präsident Hans-Peter Arens beglückwünschte Dr. Margit Ramus im Namen des BSM zu ihrer außerordentlichen Leistung und drückte auch seinen persönlichen Respekt und Anerkennung für ihre Arbeit aus. Sie ist ein Ansporn und Vorbild für den Nachwuchs. Es muss nicht gleich die Doktorwürde für alle sein. In Anbetracht des stets komplizierter werdenden wirtschaftlichen und rechtlichen Umfelds des Schaustellergewerbes ist solides kaufmännisches und gewerbebeeinträchtigendes rechtliches Wissen unabdingbar. Es muss den bereits vorhandenen Kenntnissen hinzugefügt werden. Technisch sind die Schausteller in der Regel bereits sehr versiert.

Dr. Margit Ramus ist ein Vorbild für alle, die sich ein Ziel setzen und unbeirrt ihren Weg gehen. Sie stammt aus einer alteingesessenen Schaustellerfamilie. Mit 44 Jahren ging sie neue Wege und machte ihr Abitur. Danach begann Sie 1998 an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn ihr Magisterstudium in Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte bei Professorin Hiltrud Kier. Seit dem 3. September 2013 ist die 62-jährige Kölnerin die einzige promovierte Kunsthistorikerin im Schaustellergewerbe Deutschlands. Margit Ramus schloss die letzte mündliche Prüfung ihrer Promotion mit Auszeichnung (summa cum laude) ab und darf sich nunmehr Dr. Ramus nennen.



BSM-Präsident Hans-Peter Arens, Dr. Margit Ramus und BSM-Hauptgeschäftsführer Werner Hammerschmidt (v. l.).

Ihre Doktorarbeit belegt die kunsthistorische Bedeutung von Volksfesten. Bereits in ihrer Magisterarbeit, die 2004 als Publikation „Wie alles begann“ erschien, befasste sich Dr. Margit Ramus mit der kunsthistorischen Betrachtung der ersten Karussells.

In ihrer Doktorarbeit „Kulturgut Volksfest“ belegt sie aus kunsthistorischer Sicht erstmalig die Thesen, dass die Bauformen der Schaustellergeschäfte ihre Vorbilder in der Architektur finden; darüber hinaus sind die Dekorationen und Bildinhalte der Malereien auf Karussells und anderen Volksfestbelustigungen mit

den Stilepochen der traditionellen Kunst zu vergleichen. Kernstück der Doktorarbeit ist ein Katalog, der in 96 Beiträgen Schaustellergeschäfte von 1883 bis 2007 chronologisch vorstellt. Daher ist die Doktorarbeit von Margit Ramus ein zentrales, nicht zu umgehendes Quellenwerk, aus der das Schaustellergewerbe großen Nutzen ziehen kann. Damit nicht genug: Ihre Doktorarbeit „Kulturgut Volksfest“ ist der wissenschaftliche Beitrag zur Aufnahme der Volksfeste in die Liste der immateriellen Kulturgüter der UNESCO. (BSM-Pressinformation / Pressebüro Kirsten Reinhardt)